

This Page Is Inserted by IFW Operations  
and is not a part of the Official Record

## **BEST AVAILABLE IMAGES**

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images may include (but are not limited to):

- BLACK BORDERS
- TEXT CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- FADED TEXT
- ILLEGIBLE TEXT
- SKEWED/SLANTED IMAGES
- COLORED PHOTOS
- BLACK OR VERY BLACK AND WHITE DARK PHOTOS
- GRAY SCALE DOCUMENTS

**IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.**

**As rescanning documents *will not* correct images,  
please do not report the images to the  
Image Problem Mailbox.**

820-756

AU 2401 45203

D 000835341 A  
MAR 1952

Z. Patentschrift 835 341  
Kl. 341 Gr. 13 04

817

Abb. 1

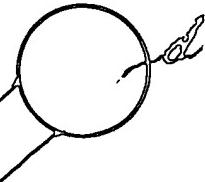
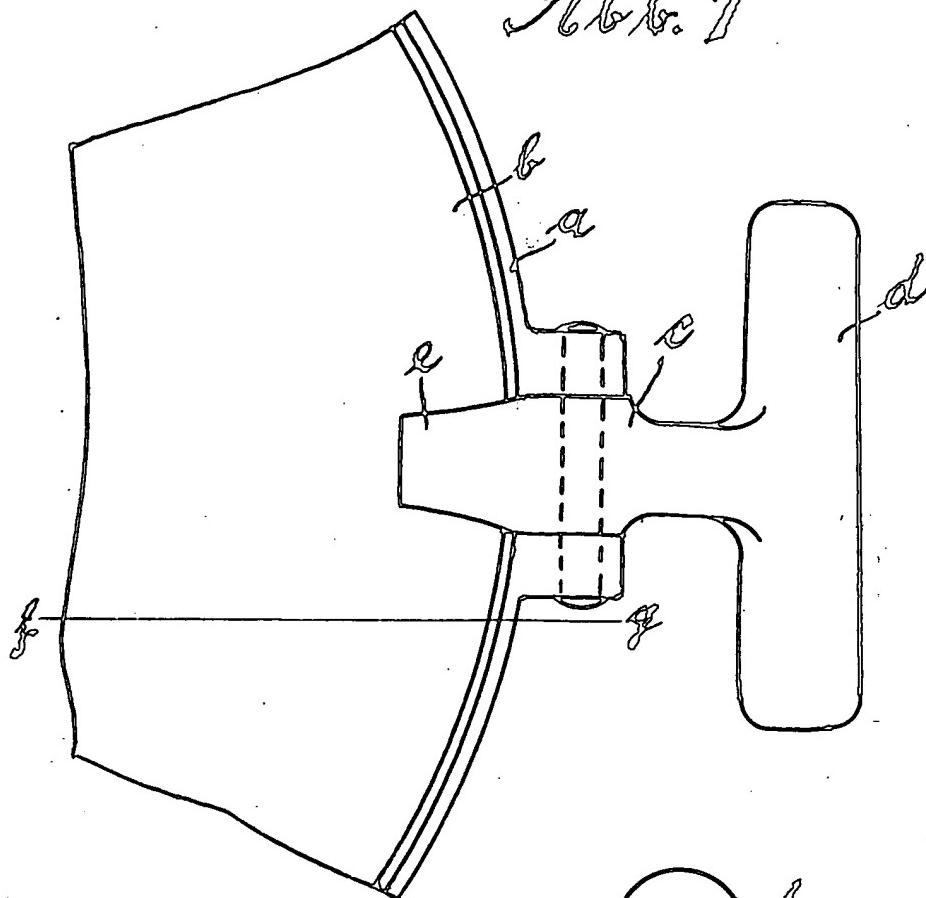
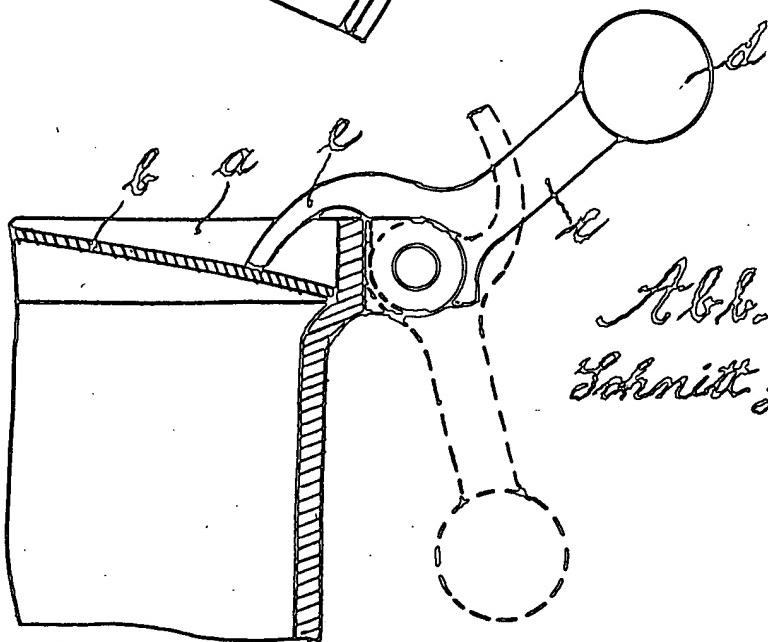


Abb. 2

Schnitt f-g



220/756

Ert ilt auf Grund des Ersten Üb rl ifungsgesetzes vom 8. Juli 1949  
(WIGBL S. 175)

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



AUSGEGEBEN AM  
31. MÄRZ 1952

Nr 40  
USP 46  
Div.

DEUTSCHES PATENTAMT

Class 220 ? PATENTSCHRIFT

Nr 835 341

KLASSE 341 GRUPPE 1304

p 613 X / 341 B

Diederich Storjohann, Berlin-Wannsee  
ist als Erfinder genannt worden

Diederich Storjohann, Berlin-Wannsee

Kochtopfhandgriff

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 28. November 1948 an  
Patentanmeldung bekanntgemacht am 19. Juli 1951  
Patenterteilung bekanntgemacht am 28. Februar 1952

Bei den allgemein im Haushalt im Gebrauch befindlichen Kochtöpfen kann man sich bekanntlich beim Abgießen des heißen Kochgutes durch den ausströmenden Dampf leicht die Finger verbrennen. Es sind schon verschiedene Einrichtungen entwickelt, um das zu verhindern. Man hat z. B., um den Deckel auf dem Topf beim Abgießen des Kochgutes nicht verschieben zu müssen, den Topfdeckel an der einen Seite mit Löchern versehen, durch die das heiße Wasser beim Kippen des Topfes abfließen kann. Hierbei werden unter Benutzung von Topflappen die heißen Handgriffe am Topf mit den Fingern umfaßt und der Topfdeckel mit den Daumen auf seinem Sitz festgehalten. Die Daumen sind dabei aber immer noch mehr oder weniger den heißen Dämpfen ausgesetzt. Diesen Nachteil versuchte man weiter zu beseitigen, indem man statt der Topflappen besondere Handgriffe anfertigte, die an den am Topf fest angebrachten Griffen angesetzt wurden. Das sind auch wieder lästige Hilfsgeräte, mit denen man den Topf nicht sicher halten und kippen kann.

Die Erfindung bringt eine einfache, wesentliche Verbesserung in der Weise, daß der Topfdeckel, der in an sich bekannter Weise mit Abgießlöchern versehen sein kann, durch erfindungsgemäß ausgebildete, am Topf gelenkig angeordnete Handgriffe beim Aufheben und Kippen des Topfes auf seinem Sitz festgehalten wird.

In der Zeichnung zeigt Abb. 1 die Ansicht von oben auf einen Teil eines Topfes *a* an dem der erfindungsgemäß, am Topf gelenkig befestigte T-förmige Handgriff *c* mit dem Querbalken *d* mittels eines in der Verlängerung seines Längsbalkens liegenden Schnabelfortsatzes *e* den Deckel *b* auf dem Topf *a* festhält.

Abb. 2 veranschaulicht in der Seitenansicht die

Ausbildung und Anordnung des angelenkten Handgriffes *c* gemäß dem Schnitt *f-g* der Abb. 1.

Beim Kochen auf dem Herd hängt der Handgriff *c* lose am Topf, wie in dem gestrichelten Linienzug dargestellt. Da die Handgriffe ohne innige Verbindung mit dem Topf nur lose an demselben hängen, wird die Topfwärme nur wenig auf dieselben übertragen.

Bei der Ausführung der angelenkten Handgriffe in T-Form kann der Topf beim Heben und Kippen weit sicherer und bequemer gehalten werden als bei den üblichen runden Handgriffen, die leicht in den Händen rutschen, insbesondere wenn bei denselben noch andere Hilfsmittel zum Heben und Kippen des Topfes benutzt werden.

Die Handgriffe werden vorteilhaft aus Material angefertigt, das wenig Wärme aufnimmt, wie z. B. aus Holz, Kunststoff od. dgl.

#### PATENTANSPRÜCHE:

1. Kochtopfhandgriff, dadurch gekennzeichnet, daß er T-förmig ausgebildet und am Ende seines Längsbalkens gelenkig mit dem Topf (*a*) verbunden ist sowie in der Verlängerung seines Längsbalkens einen nach dem Topf (*a*) hinweisenden Schnabelfortsatz (*e*) zum Festhalten des Deckels (*b*) beim Kippen des Topfes (*a*) aufweist.

2. Kochtopfhandgriff nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß er aus wenig Wärme aufnehmendem Material, wie Holz, Kunststoff od. dgl., besteht.

Angezogene Druckschriften:  
Deutsche Patentschriften Nr. 227 674, 284 822,  
307 314, 232 952, 468 584, 596 406, 221 273,  
631 936, 743 050.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen